

Die Gesamtlage des ungarischen Buchhandels.

Die Zahl der Neuerscheinungen auf dem ungarischen Büchermarkt hat im letzten Jahre eine gewisse Zunahme erfahren. Eine Erklärung dieser bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Buchhandels erstaunlich anmutenden Erscheinung ergibt sich aus dem Wunsche der Verleger, durch möglichst viele Neuheiten das Interesse der Leser wahrzunehmen. Um die Lagerbestände der Verleger in Bewegung zu bringen, wurden wiederholt Preisherabsetzungen vorgenommen, eine an sich gewiß zweischneidige Maßregel, die aber in diesem Fall von der Mehrzahl der Sortimenten scheinbar zustimmend aufgenommen wurde.

Die Ein- und Ausfuhr von Büchern zeigt eine absteigende Entwicklung. Die Einfuhr wird durch fortschreitende Devisenschwierigkeiten behindert, die Ausfuhr leidet außerdem an Erschwerungen, die auf politischem Gebiete liegen. Der Auslandmarkt des Buches in madiarischer Sprache befindet sich ja vor allem in den von Ungarn abgetrennten Gebieten der Nachbarstaaten. Nach der Aufstellung der Budapester Handels- und Gewerbekammer hat die Einfuhr von Büchern und Zeitschriften im Jahre 1933 einen Wert von 1516000 Pengö erreicht, gegen 1564000 im Jahre 1932. Das Gewicht betrug 354000 kg. Davon kamen 216300 kg aus Österreich, 100900 kg aus Deutschland. Der Import aus anderen Ländern ist also kaum nennenswert. Die Ausfuhr sank wesentlich mehr als die Einfuhr. Es wurden 1933 Bücher und Zeitschriften für nur 2575000 Pengö exportiert, gegen 3002000 im Jahre 1932. Die Bestimmungsländer waren, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit: Rumänien (mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr von 1018300 kg), Tschechoslowakei, Österreich und Jugoslawien.

Der Büchertag, eine nun alljährlich wiederholte Einrichtung, zeitigte 1933 einen großen Umsatz, dessen unmittelbarer wirtschaftlicher Nutzen allerdings infolge der höchst bescheidenen Preise gering war. Das Weihnachtsgeschäft blieb um mindestens 20 v. H. gegenüber dem Jahre 1932 zurück. Der Antiquariatsbuchhandel wies auch eine Abschwächung auf.

Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage nimmt die Zahl der Druckereien in Ungarn noch immer zu. In den letzten fünf Jahren mußten 283 Druckereien ihren Betrieb einstellen, aber es gab gleichzeitig 374 Neugründungen. Die Gesamtzahl der Druckereien beträgt 722, die der Seksmaschinen 478. Von den 7377 maschinenbedienenden Arbeitern Ungarns waren Ende 1933 4788 beschäftigt, also 64,9 v. H., während 35,1 v. H. arbeitslos blieben. In der Lithographie und Chemigraphie standen 618 Beschäftigten 307 Arbeitslose gegenüber. Die Verhältnisse im Buchbindergewerbe verschlimmern sich weiter. Es wurden Ende 1933 1150 in Erwerb stehende und 1127 arbeitslose Buchbindereiarbeiter gezählt. In der Papierindustrie war 1932 eine einschneidende Betriebsverminderung vorgenommen worden, so daß im Jahre 1933 die Beschäftigung auf der bestehenden Höhe bleiben konnte. Die Zunahme des Verbrauchs kam nicht den inländischen Fabriken zugute, sondern der Einfuhr aus Österreich, deren Kontingente im Interesse der landwirtschaftlichen Ausfuhr erhöht worden waren. Neben der österreichischen Konkurrenz, die auf die Papierpreise drückte, war die Erhöhung der Rohstoffpreise für die schwierige Lage der Papierindustrie verantwortlich.

Dr. F. B.

Kleine Mitteilungen

Keine Antiqua-Schrift in den Fibeln. — In einem Erlaß an die Regierungspräsidenten stellt der preussische Kultusminister fest, daß von Ostern 1935 ab in den Fibeln die Antiqua-Schrift nicht mehr zu verwenden ist. Als Schreibschrift sei durchgängig entweder die Sütterlin-Schrift oder eine an diese angelehnte Schriftform zu wählen. Die Genehmigung der Einführung der Fibeln soll, wie bisher, den Regierungspräsidenten überlassen bleiben. Diese sollen jedoch darauf Bedacht nehmen, daß nur eine beschränkte Anzahl Fibeln in Gebrauch genommen wird. Insonderheit soll in den einzelnen Landschaftsgebieten nach Möglichkeit die gleiche Fibel benutzt werden.

Dem Vernehmen nach werden in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium gepflogen.

Deutsche Angestellten-Gesellschaft, Ortsgruppe Groß-Berlin, Fachgruppe Buchhandel. — Am Donnerstag, dem 9. August, fand die Besichtigung der Papierfabrik Feldmühle, Werk Obermünde bei Stettin, statt. Schon die Fahrt bildete ein Erlebnis für sich. Hinter Oberswalde konnten die Teilnehmer einen Einblick in das große Aufbau-

werk unseres Führers, den Bau der Reichsautobahnen, tun. Die Feldmühle wurde in mehreren Gruppen eingehend besichtigt. Ein riesiger Lagerplatz mit gewaltigen Holzstapeln umgibt das Werk. Die großen Holzzerkleinerungs-Maschinen, aufgestellte Kocher, die durch mehrere Stockwerke gehen, bildeten das besondere Interesse der Besucher. Die größte Zeitungsdruck-Papiermaschine Europas fand lebhafteste Bewunderung. Den Abschluß bildete ein gefelliges Beisammensein. Hg. Hensel dankte für die gut vorbereitete Führung. Ein würdiger Abschluß dieser Studienfahrt war die Besichtigung des Schiffshebewerkes in Niederfinow.

Internationale Wissenschaftswoche in Frankfurt a. M. — Unter Mitwirkung der Behörden des Reichs, Preußens und der Stadt Frankfurt a. M. veranstaltet die Stiftung Georg-Speyer-Haus vom 2.—10. September eine wissenschaftliche Woche, zu der Gelehrte aus den verschiedensten Ländern eingeladen worden sind. Behandelt werden zeitgemäße Fragen der Erbbiologie, Krebsforschung, Bakteriologie, Serologie und Immunitätsforschung, Chemotherapie, Kinematographie und Mikrokineematographie.

125. Liste der Schund- und Schmutzschriften (124. Liste f. Nr. 172). (Gesetz vom 18. Dezember 1926.) —

Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger
250	Bsch. 455	B. St. Berlin v. 17. 7. 1934	„Die Töchter des Prometheus“, Novelle von Marie Madeleine	Gebrüder Paetel, Berlin.

Leipzig, den 13. August 1934.

Der Leiter der Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften
Dr. Arndt

Verbotene Druckschriften. — Gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 sind nachstehend genannte Bücher für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen worden: »Die Erotik in der Photographie«, Nachtragsband (Verlag für Kulturforschung, Wien); Sarah Levy: »Geliebter! o mon Goyo!« (Erich Reiß Verlag, Berlin); Hauptmann a. D. Steinhardt: »Grausamkeit und Liebe« (Eden-Verlag S. m. b. H., Berlin); R. Viehweg: »Unter Schwarz-Weiß-Rot in fernem Zonen. Erlebnisse eines Matrosen auf dem Kreuzer „Königsberg“ sowie im Feldzug 1914—1918 in Ost-Afrika und im Gefangenenlager zu Malta« (Krüger & Co., Leipzig); Pierre Zenda: »Liebesbabel« (Eden-Verlag S. m. b. H., Berlin).

Die beschlagnahmten Druckschriften »Internationale Pressekorrespondenz Nr. 8« vom 9. März 1934; ein Heftchen mit der Aufschrift »Des Anaben Wunderhorn« und ein Heftchen mit dem Titel »Geschichten aus J. P. Hebels Schapflästlein« sind eingezogen worden. (Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1927 vom 13. August 1934.)

Auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 wurde die Verbreitung nachstehend genannter ausländischer Druckschriften im Inland verboten: Bis 31. August 1934: »Der Deutsche in Polen« (Kattowitz); bis 15. Oktober 1934: »Observer« (London); bis 31. Oktober 1934: »Vecko-Jornalen« (Stockholm); bis auf weiteres: »Warszawskie Radjo« (in hebräischer Schrift, Warschau).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1928 vom 14. August 1934.)

Die schwedische Zeitung »Göteborgs Handels- und Sjöfartstidning« ist für das Inland auf die Dauer von sechs Monaten verboten worden.

Personalnachrichten.

Berufsjubiläum. — Herr Gustav Limbach, Prokurist im Hause Otto Harrassowitz in Leipzig, konnte am 15. August auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in dieser Firma zurücksehen. Der Jubilar lernte Anfang der achtziger Jahre bei der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig und war später im alten K. F. Koehler's Antiquarium bis zur Auflösung dieser Abteilung im Jahre 1894 tätig. Die Firma Otto Harrassowitz erwarb gewisse Sparten dieses Antiquariats, und gleichzeitig trat der Jubilar in die Reihen ihrer Mitarbeiter ein. Er wurde 1920 in seiner Eigenschaft als Kassierer für langjährige Treue zum Prokuristen ernannt. An seinem gestrigen Ehrentage überreichte ihm der Börsenverein durch sein Vorstandsmitglied Herrn Ernst Reinhardt das silberne Ehrenzeichen des Buchhandels. Wir wünschen, daß dem Jubilar, der seine Arbeitskraft bereits über fünfzig Jahre lang in den Dienst des deutschen Buchhandels stellte, seine geistige und körperliche Frische noch recht lange erhalten bleibe. Efd.